

Römische Jurisprudenz und stoische Logik

Karlheinz Hülser

Römische Jurisprudenz und stoische Logik

Drei Beispiele
reflektierender Urteilskraft

problemata
frommann-holzboog

162

Herausgeber der Reihe »problemata«: Eckhart Holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über
<<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2942-0
eISBN 978-3-7728-3474-5

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2021
www.frommann-holzboog.de
Satz: Karlheinz Hülser, Singen am Hohentwiel
Druck und Einband: Laupp & Göbel, Gomarigen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Zur Einführung	1
I. Zwei Sichtweisen der Dialektik Cicero und Pomponius über die Fortschritte der Jurisprudenz bei Quintus Mucius Scaevola pontifex und Servius Sulpicius Rufus	13
1. Einleitung	13
2. Die Unstimmigkeiten	17
3. Behrends' Lösungsvorschlag in der Mucius-Studie	23
4. Behrends' Vorschlag angesichts des Beitrags von 1995 ...	39
5. Dialektische Reflexion	46
II. Proculus über die Bedeutungen von ›oder‹ und die Arten der Disjunktion	57
1. Einleitung	57
2. Zur Biographie des Proculus und zu seinen <i>Briefen</i>	60
2.1 Proculus' Lebenszeit und Identität	60
2.2 Proculus' <i>Briefe</i>	64
2.3 Das juristische Interesse an den drei Arten von ›oder‹ ..	66
3. Der Aspekt der Logikgeschichte	69
3.1 Das Proculus-Fragment als das früheste Zeugnis zur stoischen Subdisjunktion	69
3.2 Die Palette der ›oder‹-Verknüpfungen im Allgemeinen ..	74
3.3 Zur Disjunktion in der stoischen Dialektik	76

V

3.4	Die Subdisjunktion im Allgemeinen	83
3.5	Die Differenzierungen des Proculus	87
4.	Zum Abschluss	92
5.	Nachwort	93

III. Ulpian über Gerechtigkeit, Recht, Jurisprudenz und Philosophie

1.	Einleitung	101
1.1	Philosophie und Rechtsdenken	101
1.2	Römische Jurisprudenz und philosophisches Denken?	105
1.3	Jurisprudenz als Philosophie – mit antiphilosophischem Nebensinn?	110
2.	Dig. 1.1.1: Das Recht als <i>technē</i> des Guten, unterstützt vom Juristen	115
2.1	Zur Argumentationsstruktur des Abschnitts	116
2.2	Ulpians Etymologie von ›Recht‹	117
2.3	Der in der Rechtsdefinition verwendete Begriff der ›ars‹	120
2.4	Das Recht als ›ars boni et aequi‹	124
2.5	Ulpians Tätigkeitsbeschreibung des Juristen	129
2.6	Jurisprudenz als wahre Philosophie	132
2.7	Zwischenbilanz A	137
3.	Dig. 1.1.10: Das Recht anspruchsvoll studieren!	138
3.1	Zur Textstruktur	139
3.2	Indikatoren für inhaltliche Zusammenhänge der drei Aussagen	142
3.3	Die Jurisprudenz beschrieben als Philosophie	147
3.4	Was Ulpian vermitteln möchte	151
3.5	Zwischenbilanz B	154
4.	Jurisprudenz als Philosophie	154
4.1	Anmerkungen zu der von der Philosophie entlehnten zweiten Voraussetzung Ulpians	155
4.2	Ulpians Darstellung der Jurisprudenz	158
4.3	Die Jurisprudenz als Wissenschaftsprojekt	161

VI

5.	Anhang 1: Jurisprudenz und Philosophie in D. 50.13.1 ..	167
5.1	Zur Frage der Echtheit des Textes	169
5.2	Liberale und mercenarische Künste	170
5.3	Das Klageverbot für Philosophen und Juristen	173
6.	Anhang 2: Der Gerechtigkeitsbegriff Ulpians im Vergleich zu dem Platons	176
6.1	›Das Seine‹ im Umkreis des Sokrates	177
6.2	Platons Definition der Gerechtigkeit	178
6.3	›Das Seine tun‹ und ›das Seine gewähren‹	181
Bibliographie		185
1.	Quellen	185
2.	Sekundärliteratur	186
Indizes		193
1.	Namen	193
2.	Stellen	196
2.1	Stellen aus Werkausgaben	196
2.2	Stellen aus Fragmentsammlungen	200

Vorwort

Die hier vorgelegten Aufsätze zu schreiben und den Sammelband zu gestalten, erlaubte mir, einige Erfahrungen mit der Vielschichtigkeit von Dialektik und Logik zu machen. Wie in der Einführung unten erläutert wird, entstanden diese Studien im Rahmen des deutsch-französischen Forschungsprojekts ›JuriLog‹, wo von 2012 bis 2015 zum komplexen Verhältnis von Jurisprudenz und Logik im römischen Recht, bei Leibniz und in neueren Ansätzen geforscht wurde. Die Einführung sagt aber wenig dazu, wie es zu den Arbeiten kam.

Als Matthias Armgardt, Shahid Rahman und ich 2011 den Antrag zur Finanzierung des JuriLog-Projekts schrieben, haben wir das römische Recht vor allem als einen eventuell fortentwickelten Anwendungsbereich der stoischen Aussagenlogik dargestellt und hofften, zu dieser Sichtweise über die bereits bekannten Beweise hinaus weitere Evidenzen finden und deren Relevanz deutlich machen zu können. Während der Projektarbeit zeigte sich jedoch rasch, dass die Fragestellung in dieser Form wenig anregend war. Zum einen motivierte sie diejenigen Projektbeteiligten, die noch nicht zur Antike arbeiteten, kaum dazu, ihre Fragestellungen entsprechend zu erweitern. Zum anderen förderte sie die Erwartung, das seit Langem vorhandene rechtsgeschichtliche Material mit erheblichem Gewinn neu auswerten zu können, und zwar durch eine gründlichere aussagenlogische Interpretation. Doch was bei der Zusammenstellung des *Corpus Iuris Civilis* im 6. Jh. an rechtsgeschichtlichem Material übrig blieb, folgt anderen Auswahlkriterien; bei ambitionierten aussagenlogischen Untersuchungen hilft es kaum weiter. Drittens wurde uns bald bewusst, dass die stoische Logik in ihrer ursprünglichen Form nicht ausreichte, um den juristischen Syllogismus formal angemessen darzustellen; sie prädikatenlogisch zu erweitern, wurde zu einem Grundlagenproblem des Projekts. Schließlich war angesichts der vielfältigen Schwierigkeiten kaum noch zu erkennen, warum die stoische Dialektik den römischen Juristen eigentlich zu einem Hilfsmittel werden konnte.

Wegen dieser Komplikationen haben wir das Hauptaugenmerk unserer Untersuchungen damals etwas verschoben. Im ursprünglichen vorrangigen Untersuchungsbereich entstanden zwar einige bemerkenswerte Studien. Doch im Übrigen widmeten wir uns stärker den Themen, die sich uns als relevanter darstellten, darunter der Frage, was an der Dialektik, speziell der stoischen Dialektik, für die alten Juristen eigentlich so herausfordernd und faszinierend war. Die Ergebnisse dazu werden hier vorgelegt. Um sie über sechs Jahre nach dem offiziellen Ende des JuriLog-Projekts noch zu publizieren, bedurfte es freilich auch noch zusätzlicher günstiger Umstände, nämlich einerseits einer Korrespondenz mit Luca Castagnoli in Oxford, der in einem anderen Zusammenhang dankenswerterweise Wert darauf legte, zu explizieren, welches Gewicht die Logik und Dialektik im Rahmen des stoischen Philosophiekonzepts hatte, was diese Disziplinen also zur Weisheit beitragen sollten. Andererseits bot Herr E. Holzboog für die Publikation die *problemata*-Reihe seines Verlags an; und bei den finanziellen Fragen half die Universität Konstanz.

Danken möchte ich zum Schluss zunächst all denen, die beim Projekt JuriLog beteiligt waren und dort in zahlreichen Gesprächen viel Inspirierendes beigetragen haben, vor allem Prof. M. Armgardt (jetzt Hamburg) und Prof. S. Rahman (Lille). Mein Dank gilt ferner der Verwaltung der Universität Konstanz, insbesondere Frau A. Eisenbeiß und Frau A. Wilz, die mit ihrer Umsicht und Findigkeit außerordentlich hilfreich waren. Weiter danke ich dem Verlag frommann-holzboog, nicht zuletzt Frau S. Perner und Herrn H. Schmitt, die zu der Veröffentlichung mancherlei anregende Ideen beigesteuert haben. Schließlich danke ich meiner Frau, die diese alten Themen oft als wenig ersprießlich wahrgenommen und herausfordernde Fragen gestellt hat.

Gewidmet sei das Buch dem Andenken an Urs Egli, durch den ich die stoische Dialektik seinerzeit kennengelernt habe; im Juli 2018 ist er ebenso überraschend wie leise von uns gegangen.

Im August 2021

Karlheinz Hülser

X

Zur Einführung

Die Beziehungen von Recht und Philosophie, Jurisprudenz und Logik sind vielschichtig, gelegentlich fruchtbar und zuweilen schwierig. Das war bereits in der Antike so und ist heute nicht anders. Ein paar kurze Hinweise mögen dies verdeutlichen:

Das älteste wörtliche Zitat, das uns von einem griechischen Philosophen überliefert ist, stammt schon von Anaximander (i.J. 547/46 v. Chr. 64 Jahre alt), dem ersten Systematiker: »Was den seienden Dingen die Quelle des Entstehens ist, dahin«, so berichtet Simplicios, »erfolgt auch ihr Vergehen »gemäß der Notwendigkeit; denn sie strafen und vergelten sich gegenseitig ihr Unrecht nach der Ordnung der Zeit.«¹ Um seine naturphilosophischen Überlegungen zu erläutern, benutzte Anaximander offenbar rechtliche Verhältnisse. Umgekehrt gab es Spannungen: Das Athener Recht führte im Jahr 399 v. Chr. zur Hinrichtung des Sokrates. Dessen ungeachtet wurde das Recht in den philosophischen Reflexionen seit Pythagoras (* ca. 570 v. Chr., † nach 510) zunehmend mathematisiert.² Ferner entwickelte sich seit dem 5. Jh. v. Chr., ausgehend von Korax und Theisias in Sizilien, die Rhetorik, vor allem die Gerichtsrhetorik.³ Während Platon (428/27–348/47 v. Chr.) sie scharf kritisierte, stellte Aristoteles deren grundlegendere

1 Simplicius, In Phys. 24,18–21 = DK 12A9 = KRS 101a: »'Εξ ὧν δὲ ἡ γένεσις ἐστὶ τοῖς οὐσι, καὶ τὴν φθορὰν εἰς ταῦτα γίνεσθαι »κατὰ τὸ χρεῶν· διδόναι γὰρ αὐτὰ δίκην καὶ τίσιν ἀλλήλοισι τῆς ἀδικίας κατὰ τὴν τοῦ χρόνου τάξιν«.

Simplicios schreibt dies über tausend Jahre später und fügt hinzu, dass Anaximanders Formulierung des Sachverhalts »eher poetisch« sei (»ποιητικώτεροις [...] ὀνόμασιν«).

2 Zur aufkommenden und weiter fortschreitenden Mathematisierung des Rechts siehe Ulrich Manthe, Beiträge zur Entwicklung des antiken Gerechtigkeitsbegriffes I: Die Mathematisierung durch Pythagoras und Aristoteles, in: *SZ Rom* 113 (1996), 1–31; ders., Beiträge zur Entwicklung des antiken Gerechtigkeitsbegriffes II: Stoische Würdigkeit und juris praecepta Ulpian, in: *SZ Rom* 114 (1997), 1–26.

3 Die ältesten Zeugnisse über Korax und Theisias sind Platon, Phaidr. 267a, 273, und Aristoteles, Soph. El. 34, 183b25–34. Der Zusammenhang mit der Gerichtsrhetorik wird dort ebenfalls deutlich.

Bedeutung heraus; jeder Mensch habe sowohl Erfahrung im Argumentieren als auch Beratungsbedarf, und diese sozialen Gegebenheiten seien die Grundlage, um die Argumentationskompetenz außer für den Rechtsbereich auch für wichtige andere Bereiche des (öffentlichen) Lebens sowohl zu einer gediegenen Rhetorik als auch zur Disziplin der Dialektik zu entwickeln.⁴ Platon und einige Stoiker begannen in ihren staatsphilosophischen Schriften, elementare Rechtsregeln zu problematisieren bzw. nach deren Begründung zu fragen.⁵ Doch in Rom trug die Logik, zumal die stoische Dialektik, andere Früchte; sie trug dazu bei, die Jurisprudenz zu einer Wissenschaft zu entwickeln, und förderte in einem die Transparenz des Rechts.

Nach diesen Notizen zur Antike sei, was die Neuzeit betrifft, vor allem Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) hervorgehoben, der in seine vielseitigen philosophischen und wissenschaftlichen Studien von Anfang an eben auch solche zum Recht einbezog; dabei arbeitete er mit systematischem Interesse auch zum römischen Recht und hat so zur weiteren Entwicklung der Jurisprudenz in Europa viel beigetragen. Heutzutage findet die Logik einerseits in globalem Ausmaß rechtliche Anwendung, nicht zuletzt im Rahmen von Computertechnik und sog. ‚Artificial Intelligenz‘, die es erlauben, weltweite Kommunikationssysteme, Handelsnetze und Vertragsstrukturen ebenso schnell wie effizient zu entwickeln. Das bringt großen Nutzen, erzeugt freilich auch Besorgnisse, deren Berechtigung von den täglichen Nachrichten vielfach unter Beweis gestellt wird. So gibt es ungeachtet aller Affinität zwischen Logik und Recht nach wie vor auch erhebliche Spannungen. Ausgerechnet in seinem instruktiven Lehrbuch *Logik im Recht* beschreibt Jan Joerden die heutige Situation daher sogar als eine »Hassliebe«; denn viele Juristen befürchteten einerseits,

4 Platon, Gorg.; Phaidr. – und demgegenüber Aristoteles, Rhet. I 1, 1354a1–31; 2, 1356b28–1357a7; zur Erweiterung der Rhetorik über die Gerichtsrede hinaus insbesondere Rhet. I 3, 1358a36–1359a29, das Kapitel über die Redegattungen.

5 Vgl. vor allem Platons *Politeia* und das wenige, was wir über die gleichnamigen Werke Zenon von Kitios und Chrysipps wissen (siehe Hans von Arnims Zusammenstellungen in den *Stoicorum Veterum Fragmenta*, für Zenon Bd. I p. 72, für Chrysipp Bd. II p. 202f.).

logische Gesetze könnten die juristische Entscheidungsfindung unter Umständen so einschränken, dass das als gerecht empfundene Ergebnis verfehlt werde, möchten aber andererseits ihre Disziplin freilich auch nicht ›unlogisch‹ betreiben.⁶

Auch wenn im Hinblick auf Rom und die hohe Zeit seines Rechts unstreitig ist, dass die Logik bzw. die stoische Jurisprudenz dazu beigetragen hat, die Jurisprudenz in eine Wissenschaft zu transformieren, gibt es doch Auseinandersetzungen darüber, wie groß dieser Einfluss letztlich war. Die Rechtshistoriker sind sich nämlich nicht einig geworden, ob die römische Jurisprudenz ihre Verwissenschaftlichung eigentlich aus eigenem Antrieb zustande brachte und sich der griechischen Wissenschaftslehre dabei bloß als eines willkommenen Hilfsmittels bediente oder ob es für den langwierigen Transformationsprozess nicht doch einer wirklich fruchtbaren Begegnung von römischer Jurisprudenz und griechischer Gelehrsamkeit bedurfte.⁷ Sich an der Diskussion zu beteiligen, lohnt also insbesondere dann, wenn man annehmen darf, auch den einen oder anderen neuen Gedanken in sie einbringen zu können. Außerdem wurde das römische Recht von Leibniz aufgenommen und ist für das schwierige Verhältnis von Logik und Recht auch heute noch von Belang. Und weil drittens die moderne Logik in vielem der stoischen ähnelt, kam im Jahr 2011 der Gedanke auf, das Verhältnis von Jurisprudenz und Logik auch diachron zu thematisieren.

Prof. Matthias Armgardt (seinerzeit Konstanz, jetzt Hamburg), Prof. Shahid Rahman (Lille) und ich (Konstanz), entwarfen also ein deutsch-französisches Forschungsprojekt. Es sollte sich in gemein-

6 Jan C. Joerden, *Logik im Recht. Grundlagen und Anwendungsbeispiele*, Berlin/Heidelberg 2005, ³2018, V.

7 Alle Darstellungen zur Geschichte der römischen Jurisprudenz streifen die verschiedenen Standpunkte. Am Leitfaden einiger Kernpunkte wurde die Diskussion bis 1970 von Juan Miquel skizziert: Ders., *Stoische Logik und römische Jurisprudenz*, in: *SZ Rom* 87 (1970), 85–122, hier bes. 85–88. Ulrich Manthe, *Geschichte des römischen Rechts*, München 2000, ⁵2016, 59f., geht auf das Streitthema ebenfalls ein; er arbeitet diejenigen Aspekte der römischen Jurisprudenz heraus, die auf jeden Fall dem philosophischen Einfluss zu verdanken waren, und beschreibt dabei Unterschiede zwischen den hellenistischen Philosophenschulen, aber ohne sie zu betonen.

I. Zwei Sichtweisen der Dialektik

Cicero und Pomponius über die Fortschritte der
Jurisprudenz bei Quintus Mucius Scaevola pontifex
und Servius Sulpicius Rufus

1. Einleitung

Gaius beschrieb in seinen *Institutiones* die Rechtsverhältnisse der römischen Bürger und die Rechtsschutzmittel, auf die sie zur Wahrung ihrer rechtlichen Belange zurückgreifen konnten. Weil seine Darstellung – sie entstand um 161 n. Chr. – einer strengen und durchgreifenden Systematik folgt und sich dadurch wesentlich von allen älteren Systematisierungen des römischen Zivilrechts abhebt, gilt sie als das erste vollwertige Musterbeispiel einer Jurisprudenz, die als Wissenschaft auftreten will. Wie begründet diese Einschätzung ist, hat seinerzeit Hans Joachim Mette eindringlich vor Augen gestellt und den Befund außerdem ideengeschichtlich eingeordnet, indem er zeigte, wie konsequent Gaius dem von Cicero im Jahr 55 v. Chr. in *De oratore*, I 185–191, formulierten Programm Gestalt verlieh, das Zivilrecht *in artem redigere*, d.h. in die Form eines systematisch durchstrukturierten Lehrbuchs zu bringen.¹ Manfred Fuhrmann hat das Werk des Gaius zusätzlich in der Perspektive der antiken Lehrbuchliteratur beleuchtet und dabei erneut vorgeführt, dass das Desiderat, die Jurisprudenz zu einer vollwertigen Wissenschaft auszugestalten, durch Gaius erstmals erfüllt wurde,² eine Einschätzung, die seither über alle Zweifel erhaben ist.

Weitaus schwieriger jedoch ist es, den Anfang dieses Verwissenschaftlichungsprozesses zu bestimmen. Komplikationen ergeben sich hier nicht bloß deshalb, weil derartige Anfänge in der Regel ohnehin mit Mühe sicher festzustellen sind. Vielmehr äußerten sich dazu im

1 Mette, *Ius civile in artem redactum*, bes. 19–49 zu den *Institutiones* des Gaius sowie 50–63 zu Cicero, *De oratore*, *De iure civili*, *Brutus* und *Topica*.

2 Fuhrmann, *Das systematische Lehrbuch*, bes. 104–121. 183–188.

vorliegenden Fall schon die antiken Autoren divergierend und sogar widersprüchlich, wenn auch klar zu sein scheint, dass a) die Entwicklung der Jurisprudenz zu einer Wissenschaft in Rom gegen Ende des 2. Jhs. v. Chr. einsetzte und dass dabei b) Quintus Mucius Scaevola pontifex (* ca. 140 v. Chr., cos. 95 v. Chr., † 82 v. Chr.) eine zentrale Rolle spielte. Dennoch ist es nicht leicht, die Bedeutung des Mucius Scaevola genauer zu bestimmen. Denn obwohl Cicero und Pomponius dessen Werk beide gut kannten, äußerten sie sich dazu auffallend uneinheitlich; und sogar Cicero selbst sprach darüber auf unterschiedliche Weisen. Nachdem er in *De oratore* Mucius Scaevola als den seinerzeit gebildetsten Vertreter seines Faches gerühmt hatte,³ schrieb er einige Jahre später im *Brutus*, dass eigentlich erst Servius Sulpicius Rufus (* ca. 105 v. Chr., cos. 51 v. Chr., † 43 v. Chr.) die Dialektik in die Jurisprudenz eingeführt habe; Mucius Scaevola sei demgegenüber nur ein Mann mit viel Erfahrung gewesen, sogar mit »Erfahrung großen Stils«, nicht aber jemand, bei dem man schon die *ars* der Jurisprudenz hätte finden können.⁴

Wie diese Unstimmigkeiten und die damit verbundenen weiteren Probleme zu verstehen und zu beheben sind, wird seit Langem immer wieder diskutiert, und man hat verschiedene Lösungsmöglichkeiten erwogen, insbesondere solche, nach denen Quintus Mucius Scaevola mit der wissenschaftlichen Durchdringung der Jurisprudenz zwar einen augenfälligen Anfang gemacht habe, im Hinblick auf eine durchgreifende Klassifizierung des Zivilrechts aber noch sehr viel Arbeit übrig gelassen habe; Servius sei anschließend ein gutes Stück weiter gegangen, wenn er auch immer noch weit von der Systematik eines Gaius entfernt war.⁵ Eine ganz anders angelegte Lösung unterbreitete 1976 Okko Behrends. In seiner Studie *Die Wissenschaftslehre*

3 Cicero, *De orat.* I 180.

4 Cicero, *Brut.* 152f.

5 Vgl. etwa die Darstellungen bei Mette, *Ius civile in artem redactum*, 7–10; Fuhrmann, *Das systematische Lehrbuch*, 187; Franz Wieacker, *Römische Rechtsgeschichte. Quellenkunde, Rechtsbildung, Jurisprudenz und Rechtsliteratur. Erster Abschnitt. Einleitung · Quellenkunde · Frühzeit und Republik*, München 1988 (= Handbuch der Altertumswissenschaft, 10. Abt., 3. Teil, 1. Bd., 1. Abschnitt. Rechtsgeschichte des Altertums, 3. Teil, 1. Band, 1. Abschnitt), 596–600. 602–607.

Bibliographie

1. Quellen

- Arnim, Hans von: *Stoicorum Veterum Fragmenta*, 4 Bde., Stuttgart 1964, 1968. [1. Aufl: Bd. I–III 1905/1903/1903, Bd. IV (Indices, von Maximilian Adler) 1924.]
Abkürzung: SVF.
- The Cambridge History of Hellenistic Philosophy*, hg. v. Keimpe A. Algra/ Jonathan Barnes / Jaap Mansfeld / Malcolm Schofield, Cambridge 1999.
Abkürzung: Algra 1999.
- Corpus Iuris Cicilis. Text und Übersetzung*, gemeinschaftlich übersetzt und herausgegeben von Okko Behrends u.a., Bd. I: *Institutionen*, Heidelberg 2013; Bd. II: *Digesten 1–10*, Heidelberg 1995. – Digesten mit einer höheren Nummer werden nach der klassischen Ausgabe von Theodor Mommsen zitiert: Hildesheim 1889, 22. Aufl. Berlin 1973.
Abkürzungen: CIC, speziell C. (= Institutionen) und D. (= Digesten).
- Diogenes Laertius: *Vitae Philosophorum*, hg. v. Miroslav Marcovich, Bd. I: Bücher I–X, Stuttgart/Leipzig 1999. – Deutsche Ausgabe: *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*, übersetzt von Otto Apelt, neu hg. v. Klaus Reich, Hamburg 1967, 31990.
Abkürzung: DL.
- Hülser, Karlheinz: *Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker. Neue Sammlung der Texte mit deutscher Übersetzung und Kommentaren*, 4 Bde., Stuttgart-Bad Cannstatt 1987/1988.
Abkürzung: FDS.
- Kirk, Geoffrey S. / Raven, John E. / Schofield, Malcolm: *The Presocratic Philosophers. A Critical History with a Selection of Texts*, Second Edition, Cambridge 1983. – Deutsche Ausgabe, übersetzt von Karlheinz Hülser: *Die vorsokratischen Philosophen. Einführung, Texte und Kommentare*, Stuttgart/Weimar 1994, 2001.
Abkürzung: KRS.
- Long, Anthony A. / Sedley, David N.: *The Hellenistic Philosophers. Vol. 1: Translations of the Principle Sources, with Philosophical Commentary. Vol. 2: Greek and Latin Texts with Notes and Bibliography*, Cambridge 1987. – Bd. 1 in deutscher Übersetzung, von Karlheinz Hülser, unter dem Titel

Die hellenistischen Philosophen. Texte und Kommentare, Stuttgart/Weimar 2000, ²2006.

Abkürzung: LS.

Die Vorsokratiker. Griechisch/Deutsch, Auswahl der Fragmente, Übersetzung und Erläuterungen v. Jaap Mansfeld, 2 Bde. Stuttgart 1983/1986, erweiterte Neuausgabe zusammen mit Oliver Primavesi in 1 Bd., Stuttgart 2011.

Abkürzung: Mansfeld.

Die genannten Sammlungen und Ausgaben von Quellentexten verhelfen auch zu weiteren Quellen. Die angegebenen Abkürzungen seien zusätzlich in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt:

Algra 1999	s. <i>The Cambridge History ...</i>	KRS	s. Kirk/Raven/Schofield: <i>The Presocratic Philosophers</i>
C.	s. <i>Corpus Iuris Cicilicis</i>		
CIC	s. <i>Corpus Iuris Cicilicis</i>	LS	s. Long/Sedley: <i>The Hellenistic Philosophers</i>
D.	s. <i>Corpus Iuris Cicilicis</i>		
DL	s. Diogenes Laertius	Mansfeld	s. <i>Die Vorsokratiker</i>
FDS	s. Hülser: <i>Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker</i>	SVF	s. von Arnim: <i>Stoicorum Veterum Fragmenta</i>

2. Sekundärliteratur

Alesse, Francesca: *Panezio di Rodi a la tradizione Stoica*, Bibliopolis 1994 (= Elenchos 23).

Alexy, Robert: *Theorie der juristischen Argumentation. Die Theorie des rationalen Diskurses als Theorie der juristischen Begründung*, Frankfurt a. M. 1983, ²1991 (mit einem Nachwort: Antwort auf einige Kritiker), ²2012.

Ancient Models of Mind. Studies in Human and Divine Rationality, hg. v. Andrea Nightingale / David Sedley, Cambridge 2010

Armgardt, Matthias: Zur Bedingungsdogmatik im klassischen römischen Recht und zu ihren Grundlagen in der stoischen Logik, in: *TR* 76 (2008), 219–235.

Arnim, Hans von: Über einen stoischen Papyrus der herculanensischen Bibliothek, in: *Hermes* 25 (1890), 473–495.

Ax, Wolfram: *Laut, Stimme und Sprache. Studien zu drei Grundbegriffen der antiken Sprachtheorie*, Göttingen 1986 (= Hypomnemata 84).

- Barnes, Jonathan: What is a disjunction?, in: *Language and Learning* (hg. v. Dorothea Frede / Brad Inwood), Cambridge 2005, 274–298. (Nachdr. in: Jonathan Barnes, *Logical Matters. Essays in Ancient Philosophy*, hg. v. Maddalena Bonelli, Oxford 2012, 512–537)
- Bauman, Richard A.: *Lawyers and Politics in the Early Roman Empire. A study of relations between the Roman jurists and the emperors from Augustus to Hadrian*, München 1989 (= Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte, H. 82).
- Behrends, Okko: *Die Wissenschaftslehre im Zivilrecht des Q. Mucius Scaevola pontifex*, Göttingen 1976 (= *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Philol.-hist. Kl.* 7), 263–304.
- *Institut und Prinzip. Siedlungsgeschichtliche Grundlagen, philosophische Einflüsse und das Fortwirken der beiden republikanischen Konzeptionen in den kaiserzeitlichen Rechtsschulen. Ausgewählte Aufsätze*, hg. v. Martin Avenarius / Rudolf Meyer-Pritzl / Cosima Möller, 2 Bde., Göttingen 2004.
- Bénatouil, Thomas: *Faire Usage. La Pratique du Stoïcisme*, Paris 2007.
- Bobzien, Susanne: Logic/The Stoics, in: *The Cambridge History of Hellenistic Philosophy* (hg. v. Keimpe Algra / Jonathan Barnes / Jaap. Mansfeld / Malcolm Schofield), Cambridge 1999, 92–157.
- Logic, in: (*The Cambridge Companion to*) *The Stoics* (hg. v. Brad Inwood), Cambridge 2003, 85–123.
- Bobzien, Susanne / Shogry, Simon: Stoic Logic and Multiple Generality, in: *Philosophers Imprint* 20, Nr. 31 (November 2020).
- Bocheński, Joseph M. / Menne, Albert: *Grundriss der Logistik*, Paderborn, 1954.
- Bund, Elmar: Rezension zu Behrends, Okko, *Die Wissenschaftslehre im Zivilrecht des Q. Mucius Scaevola pontifex* (Göttingen 1976), in: *Gnomon* 51 (1979), 499–500.
- Capasso, Mario: *Margini ercolanesi*, Neapel 1984.
- Castagnoli, Luca: Review of Mauro Nasti De Vincentis, *Logiche della connesività* (Bern/Stuttgart/Wien 2002), in: *Elenchos* 25 (2004), 179–192.
- Decleva Caizzi, Fernanda: Protagoras and Antiphon. Sophistic debates on justice, in: (*The Cambridge Companion to*) *Early Greek Philosophy* (hg. v. Anthony A. Long), Cambridge 1999, 311–331 (dt. Übersetzung in: *Handbuch Frühe Griechische Philosophie. Von Thales bis zu den Sophisten*, hg. v. Anthony A. Long, Stuttgart/Weimar 2001, 285–303).
- Dialectic After Plato and Aristotle*, hg. v. Thomas Bénatouil / Katerina Ierodiakonou, Cambridge 2019.

Indizes

1. Namen

Bei den antiken Namen behandelt das vorliegende Register den Buchstaben »J« wie »I« und orientiert sich am *Kleinen Pauly* auch in Bezug auf die alphabetische Einordnung der römischen Namen.

- Aëtios 136
Alesse, F. 144, 181
Alexander v. Aphrodisias 34, 71
Alexy, R. 5
Algra, K. 101
Anaximander 1, 101f.
Antipater v. Tarsos 30
Apollonios Dyskolos 10, 71, 75, 84, 88, 92, 94f., 97
Apuleius (Ps.-A.) 49
Aristoteles 1f., 5, 34, 42, 46–48, 101f., 119, 126, 129, 135, 143, 156f., 180, 182
Armgardt, M. 3f., 57
Arnim, H. v. 2, 33, 35, 148f.
Augustinus, Aurelius 105, 118, 120
Aurelius Antoninus Augustus, Marcus (Kaiser) 112, 173
Avenarius, M. 15f.
Ax, W. 43
Barnes, J. 10, 79f., 93–96, 98
Bauman, R.A. 61–63, 120
Behrends, O. 8, 14–16, 19, 22–48, 51f., 61, 116, 139
Bobzien, S. 6, 57, 73, 77, 82
Bocheński, J.M. 89
Bolten, M. 146
Brutus, M. Iunius (Mitbegründer der Rechtswissenschaft) 17
Brutus, M. Iunius (Cäsarmörder) 20, 134
Buchheim, Th. 171
Bund, E. 15f.
Canivez, P. 4, 57
Capasso, M. 149
Capito, Gaius Ateius 60, 63
Caracalla (Kaiser) 169
Cassius Dio Cocceianus 61, 134
Cassius Longinus, Gaius 61; s. a. ↑Longinus
Castagnoli, L. 82
Celsus ↑Iuventius Celsus Filius, P. Charmides 178
Chassagnard-Pinet, S. 4, 57
Choiroboskos 75
Chrysippos 2, 30f., 35f., 43f., 46, 71, 76, 78, 80, 82, 85, 98f., 122, 148, 180
Cicero, M. Tullius 8f., 13f., 16–31, 38–40, 43, 45, 47–55, 73, 91, 99, 105, 119–121, 134f., 144, 157, 162–164, 181
Cramer, J.A. 75
De Morgan, A. 88
Decleva Caizzi, F. 102, 127
Demokrit 156
Diels, H. 156

- Diesselhorst, M. 107, 140, 142–144
Diodoros Kronos 82
Diogenes Laertius 30, 32–35, 70, 73, 75, 94
Diogenes v. Babylon 34f.
Diogenes v. Oinoanda 104
Dionysios Thrax 31
Döring, K. 102, 144, 177
Domitianus, T. Flavius (Kaiser) 61, 112, 134
Domitius Ulpianus /Ulpian
Dyck, A.R. 75
- Ebert, Th. 77
Epiktet 112
Epikur 36, 42, 103f., 120, 157, 183
Euathlos 171
Eukleides 144
- Flashar, H. 30, 102
Flavius, Cn. 17, 19, 161
Frede, D. 80
Frede, M. 57, 71, 73, 77, 81, 93
Fuhrmann, M. 7, 13f., 23, 25, 121, 163
- Gabriel, G. 6, 53
Gadamer, H.-G. 133
Gaius (Jurist) 7–10, 13f., 17, 22, 28, 52f., 56, 61, 121f., 162f.
Galen(os) 10, 44, 52, 71, 73, 78, 80f., 83–86, 88, 91, 94f., 97, 109, 172
Gellius, Aulus 17, 19, 71–73, 77–80, 83–85, 88f., 91f., 94, 99, 119, 121, 171
Görler, W. 30
Gorgias v. Leontinoi 171
Gröschner, R. 6
- Harke, J.D. 15
- Heinimann, F. 122
Herodianos, Ailios 75
Herodot 101
Honoré, A.M. 63
Horak, F. 15f., 32
Hülser, K. 4
Huschke, Ph.E. 60
- Inwood, B. 80
Iohannes Damaskenos 75
Iulianus Salvius (Jurist) 4, 88
Iulius Paulus (Jurist) 93
Iustinianus (Kaiser) 10, 17, 58, 60, 66, 68, 87, 98, 105, 140
Iuvenalis, D. Iunius 61
Iuventius Celsus Filius, P. 53, 115, 120–122, 124–128, 137, 145, 158
- Joerden, J.C. 2f., 57
- Kant, I. 6, 8, 51–54, 107, 140, 164f.
Karneades 29f., 33, 39, 108, 119
Kerferd, G.B. 102
Kleanthes 122, 170
Klemens v. Alexandrien 148
Klinck, F. 4
Knütel, R. 61, 116, 139
Korax 1
Krampe, Ch. 4, 57, 63–66, 69, 74
Kranz, W. 156
Kritias 178
Krueger, P. 68
Kübler, B. 105, 143f., 169
Kühnert, F. 172
Kupisch, B. 61, 116, 139
- Labeo, Marcus Antistius 60–63
Lactantius, Lucius Caecilius Firmianus 108
Laelius Felix 17, 162

- Lefèvre, E. 181
 Leibniz, G. W. 2–4, 107, 140
 Lenel, O. 17, 23, 60, 66, 142, 169
 Liebs, D. 63
 Loewenfeld, Th. 106, 168, 171–174
 Long, A. A. 30, 36, 42, 102, 134, 157,
 180, 183
 Longinus (ein weiterer L.) 61f.
 Manilius (Mitbegründer der
 Rechtswissenschaft) 17
 Mansfeld, J. 101, 156
 Manthe, U. 1, 3, 106f., 140, 143, 146
 Marrone, L. 71
 Menne, A. 89
 Mette, H. J. 7, 13, 26
 Meyer-Pritzl, R. 15f.
 Miquel, J. 3, 57, 66
 Modestius 93
 Möller, C. 15f.
 Mucius Scaevola, Publius 17f., 32
 Mucius Scaevola, Quintus (Augur)
 18f., 32
 Mucius Scaevola, Quintus (Pontifex)
 8–10, 13–18, 20–24, 27f., 31f., 36–
 41, 46–48, 51, 53–56, 105, 121,
 161–164
 Nasti De Vincentis, M. 82
 Nero Claudius, L. Domitius
 Ahenobarbus (Kaiser) 62f.
 Nerva, M. Cocceius (Kaiser) 61–63
 Nerva, Quintus Acutius
 (= Nerva d. J.) 61
 Nörr, D. 106, 108f., 111, 117, 150
 Ofilius, Aulus 60
 Olympiodor 122
 Oser-Grote, C. 102
 Otto, K. E. 68
 Panaitios v. Rhodos 144, 181
 Papinianus, Aemilius 93, 106, 113,
 169, 174
 Pegasus (Jurist) 61
 Philolaos 102
 Philon (Schüler Diodors) 82
 Pinborg, J. 118
 Platon 1f., 35, 42, 46, 49f., 65, 101–
 104, 118f., 124–127, 131, 135, 144,
 156, 160, 164–166, 176–183
 Plinius Secundus, C. 134
 Plutarch v. Chaironeia 44, 119
 Pomponius, Sextus 8, 13f., 16–19,
 21–24, 27f., 37, 39f., 51, 53, 55,
 60–63, 105, 162
 Proculus 4, 7, 9f., 57, 59–66, 69–74,
 76, 78–80, 82–84, 87–93, 95–99
 Protagoras 124f., 160, 171
 Pythagoras 1, 107
 Quintilianus, M. Fabius 4, 134
 Rahman, S. 3
 Rawson, E. 15, 37
 Reichard, I. 4
 Sabinus, Caelius 61
 Sabinus, Masurius 38, 61, 63
 Schiavone, A. 15
 Schulz, F. 23f., 57, 60, 64, 108, 132,
 142, 146, 169
 Sedley, D. N. 30, 36, 42, 134, 157,
 180, 183
 Seiler, H. H. 61, 116, 139
 Seneca, L. Annaeus 63, 72
 Senn, F. 105, 107, 143f.
 Sextus Empiricus 34, 44, 70, 78, 80,
 99, 109, 127, 157
 Shogry, S. 6
 Simonides 178

- Simplikios 1, 74, 102
 Sokrates 1, 33, 35, 49, 101f., 125, 156, 177f., 181
 Solon 134
 Stein, P. 15
 Suetonius Tranquillus, C. 134
 Sulpicius Rufus, Servius 9, 13f., 16–22, 24–32, 37–41, 43–48, 51–53, 55f., 162, 164
 Tacitus, P. Cornelius 61, 134
 Thales v. Milet 101
 Theisias 1
 Thomas v. Aquin 139f.
 Tiberius (Kaiser) 61f.
 Tiberius Coruncanus (Jurist) 17
 Tuscianus 62
 Ulpianus, Domitius 5, 10f., 50, 101, 105–122, 125f., 128–155, 157–161, 163–169, 171f., 174–176, 181–183
 Utzinger, Ch. 124
 Varro, M. Terentius 43f.
 Vespasianus, T. Flavius (Kaiser) 61, 134
 Vitruvius 172
 Waldstein, W. 107f., 142–144
 Waschkieß, H.-J. 102
 Weigel, E. 140
 Wieacker, F. 14, 18, 23, 146, 162f.
 Winkler, M. 4
 Wolf, J.G. 146
 Wolf, U. 126, 144
 Xenokrates 48
 Xenophon 101
 Zenon v. Kition 2, 52, 122, 180

2. Stellen

Antike Texte werden bevorzugt unter Hinweis auf Werkausgaben zitiert. Häufig wird aber außerdem auf Fragment- oder andere Textsammlungen verwiesen. Und gelegentlich werden *nur* solche Ausgaben genannt, weil die gemeinten Quellentexte dort übersichtlich zusammengestellt sind. Das Stellenregister wird deshalb unterteilt. Der erste Abschnitt verzeichnet Stellen aus Werkausgaben, der zweite Stellen aus einigen Fragmentsammlungen.

2.1 Stellen aus Werkausgaben

- Aëtius, Placita I Prooem. 2 136
 Alexander Aphr., In Arist. Topic., p. 42, 12–43, 8 34
 Apollonius Dyscolus
 De coni. 215, 14–18 97
 – 215, 14–218, 19 94
 – 222f. 75
 Ps.-Apuleius, De int. p. 176, 1–4 49
 Aristoteles
 De int. 1, 16a3–8 42
 Anal. pr. II 27, 70a6–b6 5
 Top. I 1, 100a18–24 47

- Soph. El. 34, 183b25–34 1
 Met. A 3, 983b6–27 101
 – A 5, 985b23–986a13 102
 Nik. Eth. I 1, 1094a1–b10 156
 – II 1ff., 1103a14–1107a8 143
 – V 3, 1129b26f. 126
 Pol. II 1–5, 1261a6–1264b25
 180, 182
 Rhet. I 1, 1354a1 46
 – 1354a1–6 129
 – 1354a1–31 2
 – I 2, 1356b28–1357a7 2
 – 1357b1–25 5
 – I 3, 1358a36–1359a29 2
 – I 13, 1374a18ff. 135
 – I 15, 1375a27–b8 135
 – 1375b5f. 135
- Augustinus
 De civ. Dei IV 27 105
 De dial. 6 (p. 92–98 Pinborg)
 118, 120
- Cassius Dio Cocc.
 58.21.4f. 61
 67.13.1ff. 134
- Cicero
 Acad. post. I 5 49
 – I 19 49
 – I 30 49
 Acad. pr. 29,95 99
 – 45,137 119
 Ad Brutum I 15,3 134
 Brut. 118(f.) 48
 – 143 48
 – 145 18
 – 148(ff.) 19
 – 150 20
 – 151 20
 – 151ff. 162
 – 152 26, 162, 164
 – 152f. 14, 21, 45
 – 156 19
 De fin. IV 27,74 24
 De nat. deor. III 85 134
 De off. I 3,9f. 144
 – I 5ff. 144
 – I 15–17 144
 De orat. I 68 48
 – 151 18
 – 180 14, 18, 105, 162
 – 185(ff.) 19
 – 185–191 13
 – 186 19f., 121, 163
 – 186ff. 163
 – 187–189 20
 – 187–190 26
 – 187f. 54
 – 189 29, 163
 – 190 20
 – II 157 48, 119
 Or. 14–16 26
 – 16 49
 – 46 48
 – 113 49
 – 113–118 26
 – 116 49
 – 120 18
 Pro Murena 14,30 134
 Topica 53–57 73
 Tuscul. disp. IV 5 119
 – IV 6 134
- Clemens Alex.
 Strom. VII 12, § 70,5 148
- Corpus Iuris Civilis
 C. 6.38.4 66–69
 D. 1.1.1 115, 167
 D. 1.1.1.pr. 54
 D. 1.1.1.pr.–1 50, 115f.
 D. 1.1.1.1 107, 151
 D. 1.1.1.2–4 160
 D. 1.1.2–4 122